

Suicidal

Bedeute ich dir denn gar nichts, danna?

Von Jefferson

Kapitel 4: Without a question?

Doch Hidan, Zetsu, Kisame und Tobi gaben ihren Plan nicht auf. Bei jeder Gelegenheit schnüffelten sie herum. Hidan hatte es in letzter Zeit besonderes auf Sasori abgesehen, was Deidara schwer zu schaffen machte.

Denn natürlich blieb es dem Rothaarigen nicht verborgen, dass man ihm hinterherspionierte.

Aus diesem Grund stellte er den Grauhaarigen eines Tages zur Rede.

„Was soll der Mist? Dauernd werde ich verfolgt und beobachtet, auf Schritt und Tritt!“ Das Gesicht des Puppenspielers verdüsterte sich. „Was willst du?“ Hidan knurrte leise. „Die Frage kann ich dir leicht beantworten: Wissen, was mit Deidara-chan los ist!“

Sasori verdrehte die Augen. „Woher soll ich das wissen?“ Er seufzte leise. „Ach komm. Lass mich bitte endlich in Ruhe ja?“ Der Suna-Nin lächelte ganz, ganz leicht. „Was soll das ganze mit mir zu tun haben? Du weißt dass Deidara und ich Partner sind. Also bitte.“

Mit diesen Worten drehte er sich um und ging davon.

Hidan blickte ihm nachdenklich und unsicher nach. Hatte er sich getäuscht? Er musste allerdings zugeben, dass Deidara Sasori wirklich als seinen danna bezeichnete. Und das noch immer obwohl es ihm in den letzten Monaten so schlecht ging. Der Religionsfanatiker seufzte. Wahrscheinlich hatte er sich wirklich getäuscht. Sasori konnte gar nichts mit der ganzen Sache zu tun haben. Denn sonst würde Deidara ihn ja nicht noch immer in den Himmel hoch preisen oder?

Stirnrunzelnd und sich nachdenklich am Kopf kratzend ging Hidan zurück auf sein und Kakuzus Zimmer. Man konnte ja schließlich auch nicht den ganzen Tag an einer Sache dran bleiben und immerhin hatte er auch noch andere Dinge zu erledigen.

Seine Zweifel gegenüber Sasori waren jedenfalls fast verschwunden und er und die anderen widmeten sich wieder anderen Dingen die Deidara so nach unten ziehen könnten.

Keiner verschwendete auch nur noch einen einzigen Gedanken daran, dass Sasori

etwas mit der ganzen Sache zu tun haben könnte...

Deidara musste allerdings am eigenen Leib erfahren, dass Hidan einen großen Fehler begangen hatte, als er Sasori auf dieses Thema angesprochen hatte.

Es war gerade zu einer Zeit als die meisten der Akatsuki Teams unterwegs auf Missionen waren. Nur Tobi war noch hier, aber der war draußen unterwegs. Außerdem noch Leader-sama aber der scherte sich nicht groß darum, was im Hauptquartier vor sich ging, solange alle gute Arbeit leisteten.

Der Blondhaarige saß in seinem und Sasoris Zimmer auf seinem Bett. Leicht lächelnd arbeitete er an einer Tonfigur. Sie stellte einen Vogel da und Deidara gab sich viel Mühe damit.

Doch kurz bevor er fertig war, schlug jemand mit aller Kraft die Türe auf. Deidara sah erschrocken auf und blickte in das zornige Gesicht seines dannas.

„Verdammt noch mal ich hab dir gesagt, dass niemand von den Anderen davon erfahren soll! Warum hat Hidan mich heute darauf angesprochen?!“

Deidara senkte den Kopf. Hidan hatte also wirklich weiter herumgeschnüffelt und letztendlich Sasori angesprochen.

Noch immer gab er keinen Ton von sich, was den Rothaarigen noch mehr verärgerte.

„Du sollst mich ansehen, wenn ich mit dir rede!“ Knurrend schlug er Deidara die Tonfigur aus der Hand die daraufhin auf dem Boden landete. In den Augen des Blondschofes bildeten sich Tränen. Er hatte sich so viel Mühe mit dieser Figur gegeben!

Doch er sagte weiterhin nichts, hielt weiterhin nur den Kopf gesenkt.

Das passte Sasori nun noch weniger. Brutal packte er seinen Partner an den Haaren und zog so seinen Kopf nach oben. „Ich sagte: Sie – mich – an!“

Mit leeren Augen blickte Deidara in Sasoris Augen. Sasori war sich zwar nichteinmal sicher ob sein Gegenüber ihn überhaupt ansah, doch das war ihm egal. „Du weißt genau, dass mich das sehr verärgert hat, nicht wahr Deidara?“ Der Angesprochene blieb stumm.

Daraufhin fing er sich eine schallende Ohrfeige von seinem danna ein.

Deidas Kopf war zur Seite geneigt, auf seiner Wange zeichnete sich langsam ein roter Handabdruck ab. Doch er ließ keinen Laut von sich hören.

Wütend darüber stieß Sasori ihn zu Boden. „Du elender Schwächling! Noch nichteinmal wenn man dich schlägt, wehrst du dich!“

Der blonde Junge spürte ein heftiges Brennen in den Augen. Sollte er jetzt anfangen zu weinen, würde Sasori-danna ihn sicher noch heftiger bestrafen.

Doch er konnte nicht anders, konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten, als dieser ihm brutal mit dem Fuß in die Seite stieß.

„Erbärmlicher Schwächling!“

Deidara schluchzte. Womit hatte er das alles nur verdient?

„Ich... ich hab Hidan nichts... gesagt.... Ich hab keinem was gesagt, un! Bitte glaub mir doch... Sasori-danna!“

Verzweifelt versuchte er sich aufzurappeln und seinen danna anzusehen. Als Deidara saß, spürte er, wie Sasori ihm das Knie in den Magen rammte.

„Lügner!“, zischte er. „Woher soll dieser bekloppte religionsfanatische Idiot es sonst wissen?!“

Wieder schluchzte Deidara auf. „Ich... ich weiß es doch nicht, un...“

Wieder hatte er seinem danna einen Grund gegeben ihn zu schlagen. Diesmal schlug er ihm gegen das Bein. „Halt endlich die Klappe! Dein verdammtes 'un' nervt so wahnsinnig!“

Der Blondschoopf zitterte am ganzen Körper. Da nun weder Deidara noch Sasori etwas zu sagen hatten, kam Sasori zu dem Punkt, der Deidara von Anfang an klar gewesen war, dass er kommen würde:

Er prügelte nach Strich und Faden auf Deidara ein, er kannte kein Erbarmen und keine Gnade.

Als der Iwa-Nin sich nicht mehr regte und nur noch blutend auf dem Boden lag, ließ der Puppenspieler endlich von ihm ab.

„Hoffentlich war dir das eine Lehre, Kleiner.“

Deidara antwortete nicht. Er hatte das Bewusstsein verloren.

Das bemerkte auch der Rothaarige.

Da er sich nun sicher war, dass Deidara weder hören konnte was er sagte, noch sehen konnte was er tat, ging er neben diesem in die Hocke.

Vorsichtig strich er ihm durch die Haare und sah ihn fast traurig an. Ganz leise sagte er: „Es tut mir so Leid, Dei.... Nach allem was ich dir antue, hältst du noch immer zu mir. Ich wünschte, es könnte alles anders sein.“

Leise seufzend stand er auf und verließ den Raum. Dabei blickte er nicht noch einmal auf Deidas Körper, der leblos auf dem Boden lag.

Ja, Sasori hatte seine Gründe, warum er Deidara so schlecht behandelte. Doch niemand, niemand würde diese Gründe verstehen. Niemals.

Sasori war sich noch nicht einmal sicher, ob er seine Gründe selbst verstand.